

Umfliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Betreffend Ablieferung der von den Kartoffelerzeugern vereinbarten Kartoffelbezugsheine.

Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung betreffend Abänderung der Anordnung zur Durchführung der Verordnung über die Kartoffelerzeugung im Wirtschaftsjahr 1917 vom 12. September d. J. — veröffentlicht in Nr. 215 des Kreisblattes — erlaube ich die Kartoffelerzeuger, die von ihnen vereinbarten und erfüllten Kartoffelbezugsheine nunmehr spätestens bis zum 24. d. Mts. an die Kreisstellen einzuliefern. Ueber die vereinbarten noch nicht erfüllten Bezugsheine ist der Kreisstellen Anzeiger zu erstatten, aus dem der Bezugsberechtigten Name, Wohnort und Menge der Kartoffeln ersichtlich sein muß und deren Richtigkeit vom Gemeindeforscher zu bestätigen ist.

Nach dem 24. d. Mts. eingehende Bezugsheine und Anzeigen können bei der von der Kreisstelle vorzunehmenden Umlage nicht berücksichtigt werden.

Merseburg, den 19. November 1917.

Der Vorsitzende des Kreisamtes.
F. S. von Grono.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

der Elektrischen Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld, e. G. m. b. H. zu Halle a./S., findet am

Donnerstag, den 29. November 1917, vormittags 11 Uhr,

im Saale des Gasthofes „Zum roten Hahn“ zu Halle a./S., Leipzigerstraße 76, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Entwicklung des Unternehmens.
2. Mitteilung des Berichtes über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Feststellung der Jahresrechnung 1916/17.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Beschlusseckfassung über Änderung der Strompreise.
7. Berichtigung der Rechnungen.
8. Verschiedenes.

Die Genossenschaftsmitglieder werden zur Teilnahme an der Versammlung mit dem Bemerken erodent eingeladen, daß die Jahresrechnung in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu Halle a./S., Wandeburgstraße 67/1, vom 21. bis 28. November 1917 in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme ausliegt. [Persönliche Einladungen ergehen nicht.]

Elektrische Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld eingetragene Genossenschaft zu Halle a./S. von Zakrzewski, Fr. Heinrich.

Zu einem Lichtbildervortrag

von Dr. V. Tornius aus Leipzig über:

„Land und Leute der baltischen Provinzen“

am **Freitag, den 23. November, abends 8 Uhr pünktlich**, im Saale des „Tivoli“, ladet hierdurch ergebenst ein

Die **Deutsch-Baltische Gesellschaft.**

Kaufmännischer Verein.

Verkehrs-Verein.

Unsere Mitglieder machen wir auf den **Freitag, den 23. November d. Js.**, im „Tivoli“ stattfindenden

Lichtbilder-Vortrag des **Deutsch-Baltischen Vereins** hierdurch ergebenst aufmerksam.

Die **Vorstände.**

Bekanntmachung.

Die Abnahmestelle I des IV. Armeekorps für freiwillige haben in bezug auf die an die Schulen mit der Bitte um Veranstaltung einer Sammlung von „Altpapier“ gewandt. Der Vertrag soll zur Befreiung von Weihnachtspapieren für unsere Kämpfer an der Front dienen.

Wir bitten die Schulen, das Befahmerte an die bekannte Sammelstelle, die Papierfabrik Gebrüder Dietrich, hier, Mühlberg 7—15, abzuliefern, die den Vertrag an den mitunterzeichneten Mobilisations-Ausschuß anzuzeigen läßt.

Der Mobilisations-Ausschuß vom Jolen Kreis des Kreises Merseburg, F. S. von Grono.

Die Vaterländischen Frauen-Vereine für Merseburg-Stadt und Merseburg-Land, A. v. Gersdorff, E. v. Grono.



Am 13. November starb den Heldenod für sein Vaterland unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann

Carl Robinson

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

Richard Robinson.

Ammendorf, den 22. November 1917.

Auch wir betauern den Tod unseres treuen, gewissenhaften Mitarbeiters, dessen Wunsch, nach bald erhofftem Frieden seinem Setzerberuf wieder bei uns obliegen zu können, leider nicht Erfüllung gefunden hat. Wir werden dem Gefallenen stets ein treues Andenken bewahren.

Verlag und Redaktion des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Geistliche Musikaufführung

am Totenfes
Sonntag, den 25. November
abends 8 Uhr, im Dom.

Mitwirkende:

Frl. Hertha Hellen Holtz-Jena (Alt)
Frl. Emmy Franke-Leipzig (Violine)
Domorganist Schumann (Orgel).

Eintrittskarten zu Mk. 1,50, 1,00, 0,50 von Donnerstag ab im Domkusterhause (part).

Zohlen-Verlofung.

Am **Sonabend, den 24. November, vormittags 10 Uhr**, findet in Halle (Saale), Martenstraße 24, eine



Verlofung von 150 Stück 1-1/2 jähr. Zohlen — leichten Schlagens — statt. Zur Teilnahme an der Verlofung sind nur Landwirte der Provinz Sachsen berechtigt, die sich als solche ausweisen können. — Die Zohlen werden für Zapreis abgegeben.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am **23. Nov. 1917** statt bei **Wöhrig, Tiefen Keller Nr. 1**

nachm. von 2—3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1701—1800 1801—1900
Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.
Merseburg, den 22. November 1917.
F. S. v. Grono, Das hädliche Lebensmittel.

Kammerlichtspiele!

Kleine Ritterstraße 3, Fernspr. 529.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

„Und wer kein Kreuz und Leiden hat!“

Ergreifendes erstes Lebensbild in 4 Akten. In der Hauptrolle die berühmte Frauenschönheit: „Egede Nissen“!

„Spiel im Spiel!“

Reizendes Lustspiel in 3 Akten. Mit den beliebten Künstlern **Erika Glässner** und **Friedrich Zenik** in den Hauptrollen.

Außerdem ein sehr gutes Beiprogramm. **Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.**

Aufmerksame Beilegung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für **Damen- und Kinder-Wäsche**

Schürzen aller Art
Vollständige **Wäsche-Ausstattungen.**

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Männergesangverein Leunawerke.

Zur Leitung von wöchentlich zwei Gesangsproben auf dem Leunawert **tüchtiger Dirigent** gesucht. Bewerber wollen gefl. Offerte nebst Angabe des zu beanspruchenden Honorars baldig einfinden an **J. Schmidt, Baracke 181, Z. 33.**

Elektromonteur

welche selbständig auf Licht- und Kraft-Anlagen gearbeitet haben, sucht für Betriebsüberwachung **sofort** **Deutsche Erdöl-Aktien-Gesellschaft** — **Fabrikneubau Rofiz, E. A.** —

Ausgabe der Speise-Möhren. In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 17. Novbr. 1917 — E. A. 11. 2908/17. — gelangen in der Höhe vom 23. November bis 1. Dezember 1917 auf Bestausgaben u. Drittungsabgaben Nr. 39 nicht 1/2 Pfd. sondern nur 1 Pfd. Speise-Möhren zum Preise von **10 Pfennig**

zur Ausgabe. Merseburg, den 22. Nov. 1917. Das häd. Lebensmittelamt. E. A. 11. 2907/17.

Bekanntmachung. Für möglichst baldigen Antritt wird ein

Buchbinder (Lehrer) für täglich 5 bis 6 Stunden gesucht.

Gefühle mit Gehaltsansprüchen sind möglichst umgehend einzureichen. Merseburg, den 14. Nov. 1917. Der königliche Landrat. F. S. v. Grono, Rat. Kreissekretär.

Tücht. ordentl. Wirtsleute suchen für 1. Januar oder auch früher

Landgasthof oder Restaurant mit einigen Morgen Feld zu pachten oder zu kaufen. Gefl. Offerten unter E. V. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bürgerl. Wittagstisch wird von mehreren Herren **geucht.**

Offerten mit Preis (auch von Gasthäusern) werden unter **E. V.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wer erteilt einem jungen Herrn

Mandolinunterricht? Offerten unter **H. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlaraffen hört! Zwecks Gründung eines **Schlaraffenzirkels** werden alle fahrenden Recken Allschlaraffen, welche zur Zeit ihren Wohnsitz in den Gemerkungen Merseburgs haben, gebeten, ihre profane Adresse dem Un'erzeichneten mitzuteilen. **Mi frohmüligem Lulu! Emil Horscher** u. Teichstrasse No. 25. u

Gaubere Weiß- und Rotweinflaschen laufen **Gebr. Schwarz, Nachf.** 2 Aufbaumzimmer, wie neu, **gebr. Möbel, Karagen.** **Cojas und Federbetten.** empfiehlt **R. Sachse,** Schenkenstraße, Zögnerstr. 7.

Ein Jahr neuer **grauer Herr- und Damen- und Wintermütze** und für Liebhaber ein **neues Kriegergedäch von 1870/71** (Krieg und Sie 1) zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Eine Subre Miß gibt ab **Rosenthal 20.** **Gut möbliertes Zimmer** von Herrn möglichst bald zu mieten gesucht. Preisofferten unter **A. 25** an die Exped. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Galleische Straße 105.** **Einfach möbl. Schlafstelle** an 1 Herrn zu vermieten **Rosenthal 6.**

Verantwortliche Redaktion: Politisch: F. S. v. Grono, Lokales und Vermittliches: R. D. Götting, Sport und Anzeigen: W. Döschelmeier. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, F. S. v. Grono, sämtlich in Merseburg.



Politische Rundschau Deutsches Reich

Empfänge beim Kaiser. Der Kaiser, der wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, empfing am Montag nachmittag im Schlosse Bellevue zum Vortrag den Reichszustzler, die Minister Dr. Friedberg, von Freilenbach, Dr. Drews und den Staatssekretär von Rühlmann. Am Vormittag hörte der Kaiser den Generalstabsvortrag.

Herrns Reichstagsmandat. Wie W. L. B. mitteilt, ist die Frage des Reichstagsmandats des Bischofs von Paderborn von Interesse, sobald seine Neuwahl in Frage steht, da sein bisheriges Mandat durch seine Ernennung erloschen ist. Ferner wird v. Paders Ernennung zum Bevollmächtigten beim Bundesrat veröffentlicht. Damit ist seine Wahl in den Reichstag gegenstandslos geworden.

Freiher von Stein Staatssekretär des Reichswirtschaftsamt. Der Reichsanzeiger macht die Entbindung des Staatssekretärs Schwaner von seinem Amte und die Ernennung des früheren Unterstaatssekretärs für Etsch-Verkehrungen Herrn von Stein zu seinem Nachfolger bekannt.

Reichssekretär von Radowicz ist gleichzeitig zum Unterstaatssekretär in der Reichszustzlei ernannt worden.

Unterstaatssekretär August Müller schon amtsübrig? Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin unterm 19.: Wie wir von unterrichteter Seite hören, soll Unterstaatssekretär August Müller beim Kriegsernährungsamt entschlossen sein, dem Beispiel von Dr. Schwaner zu folgen und ebenfalls aus seinem Amte zu scheiden. Die Gründe seines Austritts sind noch nicht bekannt.

Die Nachricht des „Z. Ztg.“, daß der Minister des Innern Dr. Drews ebenfalls aus seinem Amte zu scheiden beabsichtigt, wird dahin berichtigt, daß Dr. Drews zur Zeit nicht gekommen ist, seinen Abschied zu nehmen.

Die „Entthüllung“ des „Bayerischen Kuriers“ über die Abwehrhaltung hoher Beamter für große wirtschaftliche Untersuchungen werden jetzt dahin richtig gestellt, daß mehrere Geheimräte aus Anlaß der Beteiligung des Reichs am Bantischen Pfand in dessen Aufsichtsrat delegiert seien, daß diese aber ihre Bezüge aus diesen Stellen dem Reich abzutreten hätten.

Spaltung in den sozialdemokratischen Gewerkschaften. Leipzig, 20. November. Die Spaltung der Sozialdemokratie hat gestern einen weiteren Fortschritt gemacht, in dem in Leipzig die Gründung eines freien Gewerkschaftsvereins erfolgt ist. Allerdings haben sich von größeren Verbänden bisher nur die Metallarbeiter dem neuen Gewerkschaftsverband angeschlossen, während die Transport- und Holzarbeiter, die Buchdrucker und Lithographen, die Steinbrücker und die Papierarbeiter nicht beigetreten sind. Außer dem Metallarbeiterverbande sind nur noch sechs kleinere Verbände angeschlossen.

Reform der Verkehrsverteilung. Die kaiserliche Zweite Kammer berät gestern über die Verteilung des Schnellzugverkehrs. Der Finanzminister betont, daß unbedingt etwas getan werden müßte, um den Verkehr zu verringern, da sonst der Güterverkehr nicht mehr hätte aufrecht erhalten werden können. Er kündigt im übrigen an, an Stelle des jetzigen Systems würde wahrscheinlich eine Bestimmung treten, wonach Reisende in Schnellzügen nur gegen Zahlung einer zweiten Fahrkarte gestattet seien. Eine endgültige Entscheidung liege aber hierüber noch nicht vor.

Der verfloßene Neßdorf.

Roman von H. Gortzsch-Wähler. (Nachdruck verboten.)

Nachdem er Herrn und Frau Limbach sehr herzlich und Herrn von Diesterfeld mit einiger Neferde begrüßt hatte ging er zu Käthe hinüber, die eben von seiner Mutter in herrlicher Weiße umarmt wurde.

„So, Mutchen, nun kannst du wieder mit den anderen Herrschaften besessen. Tag, Käthe! Da du vorläufig hier außer mir das einzige junge Blut bist, müssen wir zusammenhalten.“

Käthe legte lächelnd ihre Hand in die seine. Er drückte sie freundschaftlich.

„Guten Tag, Bodo. Ist das eine Art, dich hier einzuführen. Du weißt doch gar nicht, ob mir die Gesellschaft deiner lieben Mutter nicht angenehmer ist, als deine.“

„Natürlich weiß ich das. Außerdem habe ich berechnete Ansprüche auf dein liebevolles Behandlung.“

„Die soll dir werden, Bodo, du weißt, ich nehme mich gern hilfsloher Babys an.“

„Sa! Da haben wirs. Da ist mir schon die erste Lieblingung an den Kopf gefallen. Wenns man kein Loch gibt.“

„Dann trifft es keinen gelben Fatz.“ neckte Käthe. „Es billes in gut gespeiltem Farn die Baden auf.“

„Nade — das fährt nach Nade!“

„Du schreist ja schon selbst.“

„Käthe, wenn du mich weiter so liebevoll behandelst, hole ich Herrn von Diesterfeld herbei und trete ihm meine Rechte an dich ab.“

„Im Gotteswillen, ich gelobe Befestigung.“ sagte Käthe lächelnd.

„Bon, also Friedensschluß, die Festung kapituliert. Ich darf dich doch zu Tisch führen? Oder kommen noch schönere junge Damen, als du bist?“

„Bodo,“ mahnte seine Mutter, „du bist wieder zu übermütig. Käthe hat das vollste Recht, dir böse zu sein.“

Admiral v. Tirpitz in Dresden. Dresden, 20. November. Großadmiral von Tirpitz hielt am Dienstag im Zirkus Sarrani, im Vereinsaal und im Gewerkschaftsverein Ansprachen an die Geschiedenen, die alle Sätze bis auf das letzte Wächchen füllten. Ingesamt waren in den drei Versammlungen rund 10 000 Personen erschienen. Admiral von Tirpitz wiederholte seine bekannnten Ansprachen und versicherte, daß die U-Boote uns den Sieg über England bringen würden und daß wir uns die Wachtstellung über Belgien, für die er wie bekannnt eingetretet ist, sichern müßten, denn die belgische Frage sei der Angelpunkt des Krieges.

Der politische Negativfaktor hat Ergebnetsbedeute an die verbandenen Kaiser gerichtet, in dem alles Mögliche neu und in recht vorrichtiger Form vorgebracht wird. Es wird abgesehen werden müssen, wie sich die Faten des neuen Staatsgebildes zu diesen kühnen Worten verhalten werden.

Ungarn zur Polenfrage. Im ungarischen Parlament gab Minister Werelle beruhigende Erklärungen über den neuen polnischen Staat ab, durch dessen Bildung und voraussetzliche Angliederung an die Monarchie (die endgültig erst bei Friedensverhandlungen vorbehalten bleiben soll) die ungarischen Interessen nicht verletzt werden sollen, der ganze Komplex der betreffenden Fragen solle dem Parlament unbetretet werden.

Der Ostmarkenverein zur Polenfrage. Der Deutsche Ostmarken-Verein vertritt eine Entschlieung seines Gesamtausschusses gegen die bisherige Behandlung der polnischen Frage durch die deutsche Reichsleitung. Die Entschlieung lautet:

Der Deutsche Ostmarken-Verein erwartet einen Friedensschluß, der den unvorteilhaftesten Waffenstillestand und ungeheuren Opfern unseres Volkes entspricht, die Zukunft unseres Vaterlandes sichert und unseren Grenzen, namentlich dem schwer geprüften Südpolen, militärisch und politisch erhöhten Schutz verleiht. Diesen Zielen wird, wie der Deutsche Ostmarken-Verein in seinen Erklärungen festgelegt hat, durch den Aufbau eines unabhängigen polnischen Königreichs nicht gedient im Gegenteil wird Deutschlands Zukunft auf diese Weise immer belastet und unser Vaterland da uen der Kriegesgefahr ausgesetzt. Wenn aber in dem vorliegenden Beschlusse, die Zueignung der Polen für Deutschland zu erhalten, sogar das Bestehen in den treubeherrschten ostmärkischen Provinzen in Frage gestellt wird, so müssen wir dagegen besonders ernste Verwahrung einlegen.“

Graf Hertings Ententepresse. Bemerkenswert sind die ungenüchlich entgegengesetzten Beschlüssen in englischen Wätern über die Ernennung des Grafen Hertings zum Reichskanzler. Mehrere Zeitungen, so „Mensch Guard“, „Daily News“, „Daily Chron“ und „Glasgow Herald“, widmen ihm Begrüßungsartikel, die im Frieden nicht viel freundlicher hätten lauten können. Gleichzeitig mit dieser Anerkennung der augenblicklichen Wendung in Deutschland durch die vielfach ein errenetes Bestreben, Friedensverhandlungen einzuleiten. In einem Zeitungsartikel behandelt der „Manchester Guardian“ diese Frage mit der Aderlichkeit: „Ein neuer Geist.“ Darin wird gegen die sich immer wieder an die Oberfläche drängende imperialistische Tendenz in Frankreich Stellung genommen. Hierauf folgt ein heftiger Angriff gegen diejenigen Drahtzieher in London auswärtigen Amt, die den Empfang des russischen Generals Gurov veranstaltet haben, und zum Schluß heißt es: „Wenn die Mittelmächte durch ihre neuerlichen Triumphe nicht übermäßig geworden seien, so werde man gewiß zu einer Verständigung kommen können.“

Aus Stadt und Umgebung

Kurt von Rohrscheldt feiert am morgigen Freitag seinen 60. Geburtstag. Unseren Lesern ist er ein alter, gut Bekannter. Seine Kriegesgebilde, von denen eine große Anzahl im „Merseburger Tageblatt“ erschien, machen ihn nicht nur hier, sondern auch im ganzen Kreis bekannt und beliebt.

Die Vorfahren Geheimrats von Rohrscheldt kamen aus Altauen. Später liebelten sie nach Bauen hier, wo sie sich als Bürgermeister und Reichsherren große Verdienste erworben. Unter Dichter wurde am 23. November 1857 in Merseburger Kreis, und zwar in Lützen geboren. In Halle besuchte er die Schule. Nach Beendigung seiner Gymnasialzeit widmete er sich dem Studium in Halle, Erlangen und Berlin. Geheimrat Regierungsrat Kurt von Rohrscheldt hat sich auch um die Künftige unserer Stadt besonders verdient gemacht. Aber nicht nur in Merseburg und in unserem Kreis ist sein Name bekannnt. Seine Werke haben seinen Ruf weiter getrieben. Von der ganzen deutschen Jugend werden seine Wärdenschriften gelesen. Auch die lyrischen Werte „Gatans Erlösung“, seine Selbstbilder und auch seine bedeutenden juristischen Abhandlungen haben seinen Ruf in alle Teile Deutschlands hinausgetragen.

Wir wünschen von Herzen, daß unserem Merseburger Dichter noch lange seine Künftigkeit und Schaffensfreudigkeit besinnlich bleibe!

* * *

Personalien.

Den ehrenvollen Auftrag zu einer mehrwöchigen Vortragsreihe an die Westfront erhielt von einem Armeekorpskommandeur der Regierungslandmesier E. Schenckhagen von hier, wozu ihm von seiner Behörde, der Königlich Generalinspektion, in dankenswerter Weise der erforderliche Urlaub bewilligt wurde. Herr Schenckhagen wird unseren Soldaten, die brauchen für uns auf der Front stehen, eine Reihe Vortragsvorträge halten über heimatische Verhältnisse, Städtebilder, sowie über deren Geschichte und Bauden, zu welchen der Vortragende die photographischen Aufnahmen und erforderlichen Studien an Ort und Stelle selbst aufgenommen, auch die Vorträge selbst angefertigt hat. Wir haben hier schon oft Gelegenheit gehabt, Herrn Schenckhagens vortreffliche Bilder zu sehen, da er sich mehr als einmal in selbstloser Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und Vorträge gehalten hat, z. B. im Beamtenverein, Künstlerverein, der Jugendkompanie usw.

Der 2. Bildungssabend.

Dienstag, den 20. November abends pünktlich 8 Uhr, fand der 2. Bildungssabend für die reifere Jugend unserer Stadt in der Halle im „Berzog Christian“ statt. Es waren 110 Mitglieder der Jugendvereine, die im Ortsauschluß aufgenommen worden sind, erschienen, die wieder mit geradezu andächtigem Stimmungen den Vorträgen und Darbietungen folgten.

Zunächst wurde die Niederschrift über die Verhandlungen des 1. Bildungssabends vom 29. Oktober verlesen und dabei Gelegenheit gegeben, das in diesem Abend Besotene noch einmal kurz aber klar und eindringlich zu wiederholen. Was ist deutsche Kultur? Das deutsche Gemüt? Deutsche Weltanschauung?

Darauf führte Dorotheer Semprich in die Letztüre des Hungerpakors von Wilhelm Raabe ein. Das Wort des Professors Fackler: „Es geht nicht über den richtigen Hunger“, legte er seinen Zeigerungen zugrunde und zeigte das Wesen des „richtigen Jungen“ an Hans Kemnitz und seinen Eltern. „Der Männer Herz muß bluten um das Recht“, aber der Frauen Herz muß bluten um die Liebe.“ Aber auch auf den „Ahrdlichen Hunger“, von dem Moses Friedenthal gepreigt und verzehrt wurde, ging der Vortragende ein. Auf eine Reihe von schönen Stellen in dem Buche wurde hingewiesen. Am Schluß wurden die besonnensten Schriften des Dichters zusammengelesen und vorgesetzt. Der Vortrag hatte den schönen Erfolg, daß sämtliche Wände Raabes (Hungerpakor, Chronik der Sperlingsgasse, Horn von Wännen, die Anwesen sind in mehreren Exemplaren in der Besahle vorhanden) an dem Abend ausgeleihen wurden.

Am 2. Teile des Abends wurden Filme über die Weltumspingung der Lungen insindisch gezeigt. Mit lebhaften Interesse wurde die Vorführung verfolgt.

Räthe machte ein tragisches Gesicht. „Armer Bodo!“

„Wie denn?“

„Sujanne Niederhoff ist auf vier Wochen zu einer Penfionsfreudin nach Bonn gerickt. Ihr Vater wird unter jeren Gründen sein, wenn dich das trösten kann.“

Bodo seufzte tief auf.

„Weir, das kann mich nicht trösten. Den Oberst von Niederhoff in allen Ehren — aber seine Tochter ist mir bedeutend lieber.“

„Trotzdem kannst du ihn freundschaftlich begrüßen, da sehe ich ihn eben eintreten.“

Zunächst hatten sich die Gäste fast vollständig eingefunden. Einige Herren aus der Garnison, Justizrat Keller mit Frau und Nichte, und außer Schlotmitten noch die Familie eines benachbarten Gutbesizers, bestehend aus vier Personen. Nur Herr v. Neßdorf fehlte noch. Sein Erscheinen war von den Wätern begehrt worden. Wie haben ihm mit erwartungssolem Interesse entgegen. Den meisten der anwesenden Herrschaften war er von früher bekannnt.

Herrn v. Diesterfelds trübende Stimme fuhr eben wieder in eine eingetretene Gesprächspause hinein mit der aufgereizten Versicherung, daß man „den verfloßenen Neßdorf“ doch mit einiger Vorlicht jensehen müßte. Man könne nicht wissen, ob er „da dräben“ nicht etwa Strafenfänger oder Kellner gewesen wäre.

Käthe stieg wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

„Käthe, sieh wieder, zu ihrem eigenen Verdruf, das Mut zu Kopfe. Die Bezeichnung „der verfloßene Neßdorf“ erschien ihr eine Unverschämtheit von Diesterfeld. Gab es denn nicht den anwesenden Herren, die doch Neßdorf von früher kannten, keinen, der für ihn eintrat?“

Kaum war ihr dieser Gedanke gekommen, als auch schon ihr Wunsch in Erfüllung ging. Der alte Herr v. Schlotmitten erhob seine klare, kräftige Stimme und sagte ruhig, aber laut und bestimmt:

